

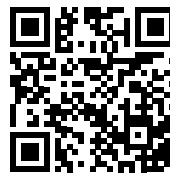


Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

In den letzten Jahren wurden bedeutende Fortschritte in der Behandlung der HIV-Infektion gemacht. Weltweit gibt es aber dennoch eine erschreckend hohe Zahl an Neuinfektionen, da die individuell sehr erfolgreichen Maßnahmen nicht zu einem Rückgang der Ansteckungszahlen geführt haben. Jedes Jahr wird bei mehr als einer Million Menschen eine HIV-Infektion diagnostiziert und weiterhin sterben weltweit gesehen Tausende Menschen an dieser prinzipiell vermeidbaren und gut behandelbaren Infektionserkrankung. Dabei existieren regionale Unterschiede – genauere Informationen zur aktuellen Statistik von UNAIDS finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 66.

Wichtig für die Vermeidung von HIV-assoziierten Komplikationen sowie von Neuinfektionen ist die rechtzeitige Detektion einer Infektion und Verhinderung der Ansteckung durch wirksame Präventivmaßnahmen. Das Konzept der medikamentösen Präexpositionsprophylaxe (PrEP) ist seit vielen Jahren bekannt – diese ist in Österreich mittlerweile kostenfrei verfügbar. Allerdings ist diese Präventionsmaßnahme aktuell noch nicht für alle Menschen gleichermaßen leicht zu bekommen. Deswegen sind neue Konzepte zur Prophylaxe notwendig. Eine solche Möglichkeit bietet in Zukunft das Zentrum für sexuelle Gesundheit, das neben der Prävention insbesondere auch einen wichtigen Beitrag zur Erhebung und zum Monitoring von epidemiologischen Daten zu sexuell übertragbaren Infektionen (STI) bieten kann. Auch hierzu finden Sie Details in dieser Ausgabe, ab Seite 68 zusammengefasst von Mag. Andrea Brunner, Geschäftsführerin der Aids Hilfe Wien.

Ein DFP-akkreditiertes Fortbildungsprogramm zum Thema STI und PrEP bietet auch die Österreichische AIDS Gesellschaft an: www.hivprep.at.



Ein weiterer Schwerpunkt im HIV-Management liegt heute auf der Behandlung von Begleiterkrankungen, die im Rahmen der HIV-Infektion auftreten können: Begleiterkrankungen, die einerseits durch das Virus selbst bedingt sind, andererseits durch die antiretrovirale Therapie. In diesem Zusammenhang haben das Management und die erfolgreiche Behandlung von Fettstoffwechselstörungen bei Menschen mit HIV einen hohen Stellenwert. Die hierzu aktuell veröffentlichten europäischen Leitlinien geben neue Ziele hinsichtlich der Reduktion des LDL-Cholesterins auf bestimmte Zielwerte vor. Eine exzellente Zusammenfassung gibt Ihnen Dr. Anja Vogt, München, in dieser Ausgabe – nachzulesen ab Seite 64.

Ihr

Univ.-Prof. Dr. Alexander Zoufaly

Präsident der Österreichischen AIDS Gesellschaft (ÖAG)